

Rede von Stadträtin Stolz

zur Haushaltsverabschiedung im Gemeinderat am 20.12.2018

*- es gilt das gesprochene Wort –*

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

sehr geehrte Herren Bürgermeister,

liebe Bürgerinnen und Bürger,

liebe Mitarbeiter der Stadtverwaltung,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch bei uns bleibt ein sehr guter Eindruck über die Diskussionen der Änderungsanträge: Bei den interfraktionellen Beratungen gab es einen vertrauensvollen, offenen Umgang miteinander, geprägt vom Willen, vorurteilsfrei mit Wünschen der anderen umzugehen. Danke dafür.

20 unserer Anträge wurden aufgenommen beziehungsweise in der Beratung für uns akzeptabel umformuliert. 15 wurden nicht aufgegriffen und diese haben wir jetzt zurückgezogen und bringen das Thema zum passenden Zeitpunkt in Form von Tagesordnungspunkten oder Sachanträgen wieder ein. Dabei waren aber auch Einnahmeverbesserungen beziehungsweise Streichung von Ausgaben in Millionenhöhe (Konferenzzentrum).

Viele unserer wichtigsten Themen sind aber im Paket und damit Vorgaben für die Verwaltung für die nächsten Jahre: Schutz von Kaltluftentstehungszonen und Durchlüftungsbahnen, Erbpacht als Grundsatz für aktive nachhaltige Bodenpolitik, wichtige Korrekturen für Sofortmaßnahmen „Verkehr im Neuenheimer Feld“, für Bürger nachvollziehbare Kostendeckungsgrade städtischer Angebote, Verbesserungen beim Sozialticket, möglicher Erbpachtvertrag mit der evangelischen Kirche für das Grundstück bei der Providenzkirche, Und wenn dies von den Bürgern auch noch finanziell unterstützt wird, umso besser! Auch der Einstieg in eine schnelle Wohnungsnothilfe über Bedarfsermittlung und Konzepterstellung gemeinsam mit Bündnispartnern und GGH (Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz) ist enthalten. Auch dafür herzlichen Dank an alle Mitdiskutanten und Unterstützer in den begleitenden fraktionsinternen Beratungen, von denen wir ja – logischerweise – nicht viel mitbekommen haben.

So weit, so gut für uns.

Viele weitere, von anderen Fraktionen eingebrachte Anträge haben uns gut gefallen, können wir gerne mit unterstützen: Neue Einkommensgrenzen für HD-Pass und Kinderbetreuung, flexiblere Kinderbetreuungszeiten, Stressabbau bei den städtischen Beschäftigten durch Aufgreifen der Vorschläge des Gesamtpersonalrates, Verbesserungen beim Eigenkapital der GGH, Biotopkartierung und Biotopvernetzung, digitale Bürgerbeteiligung, Verbesserungen für Fahrrad- und Fußverkehr und ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr), die ein oder andere Veränderung in der Bezuschussung von Initiativen und Vereinen im kulturellen und sozialen Bereich. Es wäre noch mehr zu nennen.

Dass von unseren Anträgen zum Bereich Abfallwirtschaft nur einer – die reinen Zielfestlegungen: Verringerung der Restmüllmengen und der Fremdstoffe im Biomüll – aufgenommen wurden enttäuscht uns, vor allem dass die Grünen diesem eher technischen Umweltschutz, der das Einbeziehen der Menschen in der Stadt dringend erfordert, nicht mehr Aufmerksamkeit widmen möchten. In den Diskussionen gar nicht enthalten war das schwierige Gebiet der verbesserten Abwasserreinigung. Hier sind generell erhebliche weitere Anstrengungen und gegebenenfalls weitere Klärstufen zum Schutz unserer Flüsse und Meere nötig. Dieses Thema werden wir zu gegebener Zeit wieder aufgreifen. Es war uns zu komplex für die Haushaltsberatungen.

Auch, dass es keine Zustimmung gab, die Parkgebühren für Dauerparker in städtischen Tiefgaragen (Anwohnerparken) zur Kostendeckung zu bringen ärgert uns sehr. Hier werden im Prinzip Autohalter aus dem öffentlichen Haushalt direkt subventioniert. Aber das machen wir ja auch mit den Besuchern unserer großen Kultureinrichtungen in erheblichem Umfang.

Schwierig und eigentlich nicht akzeptabel ist das Gesamtergebnis: Insgesamt haben wir jetzt gemeinsam ein Paket geschnürt, das den vom OB vorgelegten ausgeglichenen Haushalt tief in die Verschuldung treibt. Nicht gut.

Im Prinzip können wir als Bunte Linke zwar praktisch jedem einzelnen Vorschlag aus dem Paket zustimmen, doch in der Summe ist es einfach zu viel... Das Änderungskpaket der Fraktionen wird zu einer so hohen Neuverschuldung führen, dass der Gemeinderat nochmals über Ausgabenverminderungen und Einnahmenverbesserungen diskutieren muss. Insgesamt liegt die Neuverschuldung jetzt bei 38 Millionen Euro – knapp unter dem Grundsatzbeschluss des Gemeinderates. In der mittelfristigen Finanzplanung nimmt sie noch rasanter zu. Wie wir damit umgehen sollen, sollten wir jetzt gemeinsam diskutieren. Wir tun uns sehr schwer damit, einem Haushalt zuzustimmen, mit dem wir mittelfristig die Schulden in den nächsten Jahren so in die Höhe treiben. Auch wenn – wie angeführt – der Inhalt des Paketes gut ist, müssen wir Einsparmöglichkeiten suchen und zusätzliche Einnahmen korrigieren. Wir haben uns mit schwerem Herzen bewegt – machen wir gemeinsam das Beste daraus.